

EDITORIAL

Das vorliegende Heft spiegelt gleich in mehreren Beiträgen den anhaltenden Erfolg der niederländischen Literatur in Deutschland. Besonders erfreulich ist dabei der nach wiederholten Anläufen endlich gelungene Durchbruch für Willem Frederik Hermans, dem die ersten beiden Artikel dieses Heftes gewidmet sind. Gerard Raat führt in einem speziell auf deutsche Leser zugeschnittenen Vortrag in die Lektüre der beiden 2001 und 2002 auf Deutsch erschienenen Romane *Die Dunkelkammer des Damokles* und *Nie mehr schlafen* ein. In den Niederlanden wird seit längerem die Herausgabe der Vollständigen Werke von Hermans vorbereitet. Annemarie Kets und Peter Kegel berichten über das Editionsprojekt und die damit verbundenen philologischen und technischen Probleme.

Welche Bedeutung man von niederländischer Seite dem deutschen Buchmarkt beimisst, wird u. a. durch die Stiftung eines eigenen Übersetzerpreises für die Übersetzung niederländischer Literatur ins Deutsche deutlich. Die Kritikerin und Autorin Dorothea Dieckmann zeigt in ihrer Laudatio für die mit dem Else-Otten-Preis 2002 ausgezeichnete Übersetzerin Marlene Müller-Haas, dass das Übersetzen von Literatur gelegentlich *Anforderungen an einen Geldschrankknacker* gleich kommt. Die *Chronik: Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung* bietet schließlich wie immer am Ende des Heftes eine vollständige, kommentierte Übersicht über alle Neuerscheinungen auf dem deutschen Buchmarkt.

Die Reihe der in dieser Zeitschrift von Willi Weyers vorgestellten Zeichner und Cartoonisten findet ihre Fortsetzung mit Bas van der Schot, dem Gewinner des Inktspot-Preises 2002 für die beste politische Karikatur in den Niederlanden. Eine erweiterte Version dieses Beitrages mit erheblich mehr Abbildungen ist als separate Veröffentlichung in unserer begleitenden Schriftenreihe *nn plus* erschienen, die über die Redaktion bezogen werden kann.

Die Herausgeber

KORREKTUR

Durch ein bedauerliches Versehen der Redaktion ist in unserer letzten Ausgabe der Beitrag von Rita Schlusemann, *Het ware teken van de liefde. Voeten, handen of ogen?*, mit einem falschen und irreführenden Untertitel versehen worden. Der Artikel behandelt keinen Text aus dem 'Roman van Limborch', sondern ein selbständiges Gedicht aus der Handschrift Den Haag, KB, 75 H 57, dem die Verfasserin für ihren Beitrag den Titel 'Minnequesties' gegeben hat. Die Redaktion bedauert den Fehler.